



EIT.swiss
Limmatstrasse 63
8005 Zürich
044 444 17 17
www.eit.swiss

Bundesamt für Energie BFE
3003 Bern

gesetzesrevisionen@bfe.admin.ch

Zürich, 11. März 2025

Indirekter Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Jederzeit Strom für alle»

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen von EIT.swiss danken wir Ihnen für die Möglichkeit, zur Änderung des Kernenergiegesetzes Stellung nehmen zu können.

EIT.swiss ist die Berufsorganisation für rund 2'000 Elektrofirmen mit über 40'000 Mitarbeitenden. Jährlich schliessen ca. 3'000 Lernende ihre Grundbildung in einem der EIT.swiss-Berufe Elektroinstallateur:in, Montage-Elektriker:in, Gebäudeinformatiker:in und Elektroplaner:in ab. Die Ausbildung Elektroinstallateur:in EFZ gehört zu den zehn meistgewählten Grundbildungen. Mehr als 1'300 Personen absolvieren jährlich eine Prüfung auf Niveau Berufsprüfung und höhere Fachprüfung. Damit ist die Branche eine der grössten Ausbilderinnen im Bereich der technischen Berufe in der Schweiz.

EIT.swiss unterstützt die Bestrebungen für mehr Technologieoffenheit und befürwortet die vollständige Aufhebung des Neubauverbots und des Änderungsverbots für Kernkraftwerke.

Die Gebäudetechnikbranche leistet einen wichtigen Beitrag bei der Dekarbonisierung des Schweizer Energiesystems. Photovoltaikanlagen auf Dächern und Fassaden lieferten 2024 rund 6,9 TWh Strom und private Stromspeicher und bidirektionales Laden helfen künftig dabei, Tagesspitzen zu glätten. Zusammen mit den Beiträgen von Wind- und Wasserkraft können die dezentralen Photovoltaikanlagen damit den Strombedarf der Schweiz im sonnenreichen Sommerhalbjahr mehr als decken.

Die Stromversorgung im Winterhalbjahr bleibt aber problematisch. Insbesondere gibt es bis jetzt keine flächendeckend einsetzbare Lösung für die saisonale Energiespeicherung, die es erlaubt, den Produktionsüberschuss aus dem Sommer in den Winter zu verlagern. Die drohende Strommangellage im Winter 2022/2023 hat gezeigt, dass ohne entsprechenden Notsysteme eine vollständige Versorgung mit Solar-, Wind- und Wasserenergie illusorisch bleibt. Der Zubau von Gasturbine-Generator-Einheiten wie in Birs läuft aber den Dekarbonisierungsbemühungen der Schweiz entgegen und führt im Endeffekt sogar dazu, dass die Stromversorgung künftig betreffend CO₂-Emissionen schlechter abschneidet als das bestehende System mit seinen Kernkraftwerken.

Kleine Modulare Reaktoren als Alternative zu Gasturbinen

Nach Ansicht von EIT.swiss ist es zwingend, dass auch die zuschaltbare Notversorgung möglichst CO₂-frei erfolgt. Dazu sind technische Lösungen nötig, die den Lastfolgebetrieb erlauben und schnell zugebaut werden können. Mit sogenannten Small Modular Reactors (SMR) steht eine Technologie in den Startlöchern, die gemäss OSZE und EU-Kommission einen wichtigen Beitrag an eine nachhaltige Energiepolitik leisten wird und sich gleichzeitig flexibel skalieren lässt.

Das geltende Neubauverbot für Kernkraftwerke steht solchen innovativen Lösungsansätzen entgegen. Eigentlich auf alte Kraftwerkstypen mit langen Bauzeiten und komplexen Lieferketten ausgerichtet, verhindert es auch den Bau von kleinen und mittleren, inhärent sicheren Kernanlagen mit Ähnlichkeit zu den Gasturbinen. Für EIT.swiss ist ein absolutes Technologieverbot deshalb nicht nachvollziehbar, insbesondere wenn dadurch die Treibhausgasemissionen steigen.

Auch ein Aufrechterhalten des Neubauverbots aus wirtschaftlichen Gründen ist für EIT.swiss nicht nachvollziehbar: Wenn ein Energieversorgungsunternehmen für eine Kernkraftanlage keine finanzielle Zukunft sieht, ist auch ohne Verbot nicht davon auszugehen, dass ein Bau erfolgt. Es ist weiter nicht davon auszugehen, dass die Möglichkeit des Baus nuklearer Notkraftwerke den Zubau dezentraler, erneuerbarer Produktionsanlagen konkurrenzieren wird, da deren Betrieb im Sommerhalbjahr keinen Sinn ergibt.

Änderungen an bestehenden Anlagen ermöglichen

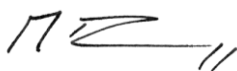
Zwar schreitet der Zubau an Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen voran. Es ist aber zweifelhaft, ob der gesamte Stromverbrauch bis 2050 wirklich wie gewünscht gedeckt werden kann. Insbesondere die Verhinderung des Neubaus von erneuerbaren Grossanlagen, namentlich Windkraftparks und Solarfelder, verzögern den Umbau des Systems. Es ist deshalb wichtig, die bestehenden Kernkraftanlagen länger im Betrieb halten zu können als bisher geplant. Dies bedingt aber, dass grundlegende Erneuerungen an den bestehenden Anlagen vorgenommen werden können, um die Laufzeit zu verlängern. EIT.swiss erachtet es deshalb als vernünftig, entsprechende Änderungen gesetzlich zu ermöglichen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse



Simon Hämmerli
Direktion



Michael Rupp
Politik